

# Promenade mit Besen wie eine Schallplatte abgespielt

## Ostseebiennale der Klangkunst begann gestern spektakulär

Zum Auftakt der ersten Biennale ihrer Art verwandelten Audio-Ballerinas die Kühlungsborner Uferpromenade in einen Laufsteg aus futuristischen Kleidern und Klängen.

Von TOBIAS ALBERTZKI

**Kühlungsborn.** Erst kam der Wind und fegte die Uferpromenade vor dem Konzertgarten Ost fast menschenleer, dann kamen die sechs Audio-Ballerinas des Künstlers Benoît Maubrey und fegten sie mit ihren Fächerbesen wieder „voll“ – mit staunenden, mit rätselnden, mit begeisterten und auch mit ein paar abwinkenden Passanten.

Die erste Ostseebiennale der Klangkunst in fünf Gemeinden zwischen Wismar und Rostock begann gestern in Kühlungsborn mit einer Aufsehen erregenden Performance, die Auge und Ohr for-

derte. Audio-visuell eben. Unter einigen machte die Alien-These die Runde. So auch bei Ingeborg Wolter aus Dortmund: „Ich habe zuerst an Außerirdische gedacht.“

Doch was der in den USA lebende Benoît Maubrey mit seinen Audio-Ballerinas und ihren Plastikröcken inklusive Lautsprechern und Kabeln wirklich beabsichtigte, war etwas anderes. „Vergleichbar mit der Nadel eines Schallplattenspielers spielen wir mit den Besen die Promenade, die Erde ab.“ Der über Tonabnehmer aufgezeichnete Sound – ein metallenes Kratzen – wurde über die Boxen an den Ballerina-„Tutus“ unmittelbar ausgegeben und mischte sich mit Chorälen vom Band zu einem wundersamen Klang-Cocktail – zugleich lockend und bedrohlich. Und außerdem laut, was sich auch in der Folge nicht änderte, als die Tänzerinnen aus Berlin über Neigungsschalter und Lichtsensoren Bewegungen und Sonnenenergie in fiepende Töne verwandelten.

Mit seiner Form von Kunstproduktion passt Maubrey perfekt in das Konzept der bis 5. September laufenden Klangkunst-Biennale. „Nicht von außen soll Kunst kommen und einfach aufgestellt werden, sondern in der spezifischen Atmosphäre am Meer entwickelt werden“, erläutert Kurator Christoph Metzger den Leitgedanken.

Meer rauscht, Wind braust, Sand knirscht – die Geräusche einer Landschaft kooperieren mit den hineingebrachten Gegenständen der Kunst: Wie etwa den roten Koffern Maubreys, in denen entstandene Klangbilder – „als Teil der Performance, die weiterlebt“ – konserviert werden, um dann ihre Wanderschaft durch Kühlungsborn anzutreten. Noch zweimal werden auch die Audio-Ballerinas über den Laufsteg Uferpromenade fegen – am 24. Juli um 18 Uhr sowie am 28. August um 15 Uhr. Katja Rotzoll, eine von ihnen, hofft, „dass es dann etwas weniger frisch weht.“



**Franz Norbert Kröger vom Kunstverein Kühlungsborn:** Ich begrüße jede künstlerische und kulturelle Regung, die zu Internationalität beiträgt. Für die Region ist

das Gratis-Werbung. Künstler wie Besucher nehmen Kühlungsborn mit nach Hause, erzählen davon. Und die experimentelle Kunst der Biennale produziert sicher ein breites Spektrum an Meinungen.



**Annette Peth (34) aus Kassel:** Die Performance ist abgefahren und wohl auch außergewöhnlich für das schöne, aber doch gemächliche Kühlungs-

born, das ansonsten eher mit historischem Ambiente als mit zeitgenössischer Kunst aufwartet. Ich muss aber sagen, dass gerade in dem Kontrast aus Alt und Modern für mich der Reiz liegt.



**Horst Prause (68) aus Bernau bei Berlin:** Wir wurden von den lauten Tönen angelockt und dachten zunächst, die Ballerinas wären Teil einer Werbe-

aktion bei der die Landung von Marsmenschen simuliert wird. Schon eigenartig das Ganze, aber äußerst interessant. Und vor allem bringt es Abwechslung nach Kühlungsborn. Mal sehen, wie es weiter geht...